

gehen einige nach Erlangen, einige aber J. B. Prediger, bleiben in Altdorf oder sie erhalten Pensionen.

Leipzig, den 13. Sept.

Heute Vormittage zwischen 10 und 11 Uhr ist das vor der äussersten Barriere des Petersstors gestandene Pulvermagazin in die Luft geflogen. Die Veranlassung zu diesem Unglücke weiß man noch nicht genau; es sollen aber 4 bis 6 Personen dabey ihr Leben eingebüßt haben.

Bamberg, den 8. Sept.

In hiesiger Gegend grassiret die Hornviehseuche, so daß in vielen Dörfern fast kein Stück mehr anzutreffen ist. Es bestehet solche in einer Art Ruhr, gleich wie beym Menschen. Die Hülfsmittel welche angewendet werden, sind Leinöhl, das man den Vieh einflöset. Man sagt, daß, seit dem Rückmarsch der Kaiserlichen hierdurch gegen Regensburg, sich diese Seuche angefangen habe.

## Der große Mogol.

(Beschluß.)

In der Mitte dieses Haufens reitet der Monarch auf einem schönen persianischen Pferde, oder fährt in einem Wagen, der von 2 Ochsen gezogen wird, deren große ausgebreitete Hörner mit Gold gezieret sind. Zuweilen läßt er sich auch in einem prächtigen Palatin von Menschen tragen. Sein Gefolge bestehet aus den Hofbedienten, denen 5 bis 600 Elephanten, Kameele und Bagagewagen folgen.

Ihm zu Ehren werden jährlich zwey große Feste in der Hauptstadt gefeyert.

Das erste ist mit dem Anfange des Neuenjahrs und währet 18 Tage. Während dieser Zeit werden ihm sowohl von den Großen des Reichs als vom Volke kostbare Geschenke, auf eine sehr feyerliche Art überrechet.

Gegen das Ende dieses Festes theilt er seine Begnadigungen aus, die in Ertheilung verschiedener Aemter und Würden bestehen. Das zweite Fest ist am Geburtstage des Mogols. Es fängt solches mit allen Arten von Lustbarkeiten an, worauf sich der Kaiser, wenn seine Mutter noch am Leben ist, zu derselben begiebt, und ihr seine Erkenntlichkeit dadurch bezeigt, daß er die Vornehmsten des Reichs nöthigt, ihr kostbare Geschenke zu machen. Wenn er gespeiset hat, legt er seine schönsten Kleider an, und seinen besten Schmuck von Gold und Juwelen, und verfügt sich in einen prächtigen Pavillon. Hier befindet sich eine große Wageschaale mit ihren Ketten von massiven Golde und ebenfalls mit Juwelen verziert. In eine dieser Wageschaale tritt er selbst, und in die andere wird Gold, Silber, Juwelen, seidne Zeuge, feine Leinwand, Zimmet, Muskatblumen, Pfeffer, Getraide und Kräuter gelegt, und man hält alle Jahre eine Vergleichung des Unterschieds seines Gewichts. Groß ist die Freude, wenn er am Gewichte zunimmt, aber eben so auffallend die Betrübniß, wenn er abgenommen hat.

Hierauf folgt die große That der Barmherzigkeit, die der Mogol das ganze Jahr ausübt. Er giebt nämlich den Armen einige kleine Goldstücke, und wirft unter die Großen Nüsse, Pistazien, Mandeln und andere Früchte, die zwar aus Gold gearbeitet,

beiten  
daß  
Pisto  
besch  
zeit  
ihnen

ter ei  
meint  
nen;  
das

erste  
des  
der  
bestir  
als  
aus

Mog  
durch  
Stad  
führe  
bedie

tair  
gänz  
soll  
Weil  
beln

100,  
Lager  
ein.  
sind  
schaf  
und

nen  
kann  
Sera  
Qua